

Pressemitteilung

Kontakt für Pressefragen:

Jan Hendrik Stens jhs@glockenmuseum.de

30. Kolloquium zur Glockenkunde in Köln ausgebucht

Erstmals in der Geschichte des DEUTSCHEN GLOCKENMUSEUMS musste in diesem Jahr die Anmelde­liste zu einem KOLLOQUIUM mit Ablauf der Anmeldefrist Anfang Februar geschlossen werden. 140 Teilnehmer aus neun europäischen Ländern, darunter Finnland, Estland und Litauen, werden am ersten Maiwochenende im Antonius-Saal der AntoniterCityKirche in der Schildergasse tagen. „Damit sind die Kapazitäten der Räumlichkeiten ausgeschöpft“, begründet Geschäftsführer Matthias Braun die Schließung der Liste und freut sich über die außerordentlich hohen Anmeldezahlen. Köln und die Petersglocke haben offensichtlich Magnetwirkung. „Sonst konnten wir immer noch einige Nachzügler aufnehmen und die Frist etwas verlängern“, erklärt Braun das Prozedere des Anmeldeverfahrens. Doch in diesem Jahr ist alles anders: Wegen des Europäischen Glockentags, der anlässlich des 100. Geburtstags der Petersglocke vom 4. bis zum 7. Mai in Köln stattfindet, hat das DEUTSCHE GLOCKENMUSEUM die jährlich stattfindende Fachtagung für Sachverständige, Campanologen und Glockenfreunde vom sonst üblichen Oktobertermin vorverlegt.

Der Kolloquiums-Freitag wird ganz im Zeichen der Petersglocke stehen, die an diesem Tag vor genau 100 Jahren im thüringischen Apolda gegossen worden ist. Dombaumeister Peter Füssenich wird im Eröffnungsvortrag den Kölner Dom als ein Bauwerk von europäischem Rang vorstellen und auf die unterschiedlichen Orte der Glockenstuben im Laufe der Jahrhunderte hinweisen. Tassilo Küpper, emeritierter Mathematikprofessor und ehemals Rektor der Kölner Universität, untersucht die Vorgängerin der Petersglocke, die im Ersten Weltkrieg untergegangene Kaiserglocke, als dynamisches System. Die Glocke konnte zeitlebens so gut wie nie zufriedenstellend gleichmäßig geläutet werden. Konrad Adenauer, Enkel des gleichnamigen Oberbürgermeisters und Bundeskanzlers, erläutert die Rolle seines Großvaters bei der Beschaffung der Petersglocke und weist auf weitere Glocken-Stiftungen wie die der großen Rathaus-Stundenglocke hin, während Joachim Oepen vom Historischen Archiv des Erzbistums Köln die geschichtlichen Hintergründe vor 100 Jahren beleuchtet. Zum Abschluss des Tages werden die Kolloquiums-Teilnehmer das Open Air-Glockenkonzert des Domes mit anschließendem öffentlichen Glockenguss auf dem Roncalli­platz besuchen.

Am Samstag widmet sich das Kolloquium weiteren Themen wie dem Dengeln oder Beiern, welches im Rheinland heute noch gepflegt wird und dessen Erforschung sich Alois Döring schon vor Jahrzehnten verschrieben hat. Bis zu seinem Ruhestand vor zehn Jahren arbeitete Döring beim Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte in Bonn. Wie das Beiern in die Praxis umgesetzt wird, demonstriert Matthias Braun am frühen Nachmittag an den vier großen Glocken der Antoniterkirche. Zuvor gibt Vereinsmitglied Christian Michel, Carillonneur aus Hannover, ein einstündiges Konzert auf dem Carillon/Glockenspiel des Kölner Ratsturmes mit heiteren und populären Melodien. Wie Abhilfe geschaffen werden kann, wenn Kirchtürme beim Glockenläuten selbst zu schwingen beginnen, erklärt Wolfram Kuhlmann von der Technischen Hochschule Köln. Auch hier wird den Besuchern des Kolloquiums die Teilnahme an einer praktischen Übung angeboten, die auf dem Westturm der Basilika St. Aposteln am Neumarkt stattfindet. Den rechtlichen Aspekten des Glockenläutens und auch dem Umgang mit sogenannten Leih- oder Patenglocken aus den ehemals deutschen Ostgebieten jenseits von Oder und Neiße widmet sich Ansgar Hense, Leiter des Instituts für Staatskirchenrecht der Diözesen Deutschlands.

Das DEUTSCHE GLOCKENMUSEUM ist eine nationale und internationale wissenschaftliche Vereinigung von Mitgliedern aus aller Welt, die sich in Form von Publikationen und Kolloquien in besonderer Weise der campanologischen Forschung widmet.